

Newsticker Japan (Juni & Juli 2022)



-Stand: 31. Juli 2022 AHK Japan und adelphi-

• *Energiepolitische und -wirtschaftliche Informationen*

Japanisches Umweltministerium richtet ein Vorbereitungsbüro für die Unterstützung von Unternehmen bei der Dekarbonisierung ein

Das japanische Umweltministerium plant im Oktober 2022 neue Fördermittel bereitzustellen, um Unternehmen bei der Dekarbonisierung zu unterstützen. Als erster Schritt wurde hierfür am 1. Juni ein Vorbereitungsbüro eingerichtet, welches die administrative Vorbereitung bis Oktober übernehmen soll. Der Fonds soll dazu dienen, Projekte zu unterstützen, die zwar wirtschaftliches Potenzial haben, aber aufgrund fehlender Präzedenzfälle oder einem geringen Bekanntheitsgrad Schwierigkeiten bei der Beschaffung privater Finanzmittel haben. Förderfähig sind Projekte, die z.B. in den Bereichen erneuerbare Energien oder energieeffiziente Technologien angesiedelt sind und zur Verwirklichung einer kohlenstofffreien Gesellschaft beitragen. Zu den Finanzierungsmethoden gehören Kapitalbeteiligungen, Mezzanin-Finanzierungen und Kreditbürgschaften. Die Unterstützung wird aus steuerlichen Investitionsfonds und privaten Mitteln finanziert. Ziel ist es, zunächst durch Staatsinvestitionen in Höhe von 20 Mrd. Yen (ca. 142 Mio. Euro) Dekarbonisierungsprojekte in einer Größenordnung von 100 Mrd. Yen (ca. 708 Mio. Euro) anzustoßen und durch die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle weitere Investitionen auszulösen.

Quellen: <https://www.env.go.jp/press/111126.html>, <https://www.kankyo-business.jp/news/032118.php>

Technische Zusammenarbeit zwischen der EU und Japan bei grünen Wasserstoffversorgungsnetzen

Die Europäische Union (EU) will eine Lieferkette für aus erneuerbaren Energien gewonnenem grünen Wasserstoff aufbauen. Die japanische Wirtschaftszeitung Nikkei berichtete am 1. Juni, dass bis Ende 2022 eine Absichtserklärung zur technischen Zusammenarbeit im Bereich der Wasserstofftechnologien zwischen der Europäischen Union (EU) und Japan unterzeichnet werden soll. Ziel ist es, die Produktionskosten zu senken und die Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen zu verringern. Bereits am 25. März hatten EU-Energiekommissarin Kadri Simson und Wirtschaftsminister Koichi Hagiuda bei einem bilateralen Treffen in Brüssel eine stärkere Zusammenarbeit im Energiebereich angekündigt. Auch bei 28. EU-Japan Gipfeltreffen am 12. Mai in Tokyo wurde die Notwendigkeit einer engen Partnerschaft zwischen der EU und Japan bekräftigt. Hier trafen sich Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, und EU-Ratspräsident Charles Michel mit dem japanischen Premierminister Fumio Kishida. Auch die EU-Japan Green Alliance soll weiterhin implementiert werden, mit einem Fokus auf Kooperation in den Bereichen sauberer Wasserstoff, nukleare Sicherheit, erneuerbare Energien und Kohlenstoffrecycling.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGKKZO61310950R30C22A5TB2000/>
https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_22_3131
<https://www.consilium.europa.eu/en/meetings/international-summit/2022/05/12/>
https://ec.europa.eu/info/news/eu-and-japan-underline-close-cooperation-energy-issues-2022-mar-25_en

G7 verpflichten sich zum Kohleausstieg

Das G7-Treffen der Klima-, Energie- und Umweltminister, das am 26. und 27. Mai in Berlin stattfand, endete mit dem Beschluss über den Ausstieg aus der Kohleverstromung. Von japanischer Seite nahmen unter anderem die japanischen Vizeminister Kenichi Hosoda des Ministry of Economic, Trade and Industry in Japan (METI) und Toshitaka Ooka des Ministry of the Environment (MOE) teil. In dem am Ende des Treffens verabschiedeten Konsensdokument wird die Dekarbonisierung des Stromsektors bis 2035 gefordert. Um das nationale Ziel von Netto-Null bis 2050 erreichen zu können, sollen die Länder konkrete und zeitnahe Schritte zum Ausstieg aus der Kohleverstromung unternehmen. Bei vorherigen G7-Treffen hatte sich Japan bislang gegen einen Kohleausstieg ausgesprochen. Aufgrund der Zukunftsplanung Japans und der USA wurde bei dem Treffen lediglich die zukünftige Verpflichtung, aber kein genauer Zeitplan für den Kohleausstieg festgelegt. Japans aktueller Basic Energy Plan positioniert Kohle als wichtigen Energieträger und besagt, dass im Jahr 2030 Kohle einen Anteil von 19% am Strommix haben soll. Tatsächlich wurden kürzlich Maßnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer von Kohlekraftwerken ergriffen, etwa durch die Nutzung von Technologien wie die Mitverbrennung von Wasserstoff und Ammoniak. Auf einer Pressekonferenz am 31. Mai erklärte Wirtschaftsminister Koichi Hagiuda, dass die G7-Staaten die Forderungen Japans in vollem Umfang anerkannt haben. Es gebe keinen Konflikt mit dem Zeitplan für die Kohlenstoffneutralität, wie er von Japan aufgestellt worden sei. Vielmehr sei nun das Umfeld vorhanden, um das Klimaziel bis 2050 zu erreichen. Mit Blick auf die Kohleverstromung bekräftigte er, dass Japan beabsichtige, den Anteil der Kohleverstromung unter der Grundvoraussetzung einer stabilen Versorgung zu verringern und die Dekarbonisierung des Strommarktes bis 2035 in seiner Innenpolitik zu berücksichtigen. Eine Angabe der konkreten Aufteilung von Energiequellen im Strommix könne jedoch noch nicht angegeben werden.

Quellen: <https://www.kiconet.org/info/press-release/2022-05-28/G7-Env-Minister>
<https://www.meti.go.jp/press/2022/05/20220530005/20220530005-4.pdf>
<https://jp.reuters.com/article/q7-energy-japan-idJPKN2NH01V>
<https://www.q7germany.de/resource/blob/974430/2044350/84e380088170c69e6b6ad45dbd133ef8/2022-05-27-1-climate-ministers-communiqué-data.pdf?download=1>

Japans Stromrechnungen steigen um ein Viertel langsamer als die der EU – Veröffentlichung des Energy White Paper 2021

Am 7. März billigte die japanische Regierung auf einer Kabinettsitzung das jährliche Energy White Paper für 2021 und betonte, dass der Anstieg der Energiepreise in Japan wesentlich geringer ausfällt als in Europa oder den USA. Während die Strompreise in der Europäischen Union (EU) im März 2022 im Vergleich zum Januar 2019 um 40% gestiegen sind, betrug die Teuerungsrate in Japan nur 10%. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Einfuhrpreise für Flüssigerdgas (LNG) nicht so stark gestiegen sind wie in Europa. Japan bezieht LNG im Rahmen langfristiger Verträge, die an den Rohölpreis gekoppelt sind, sodass der Anstieg der Einfuhrpreise geringer ausfiel als in Europa. Das Energy White Paper zeigt die Verbraucherpreise für Strom, Gas und Benzin in sieben Ländern und Regionen, darunter die EU, das Vereinigte Königreich, die USA, Japan, Deutschland, Italien und Frankreich, von 2010 bis einschließlich 2022. Während die Preise in Italien am stärksten gestiegen sind, hatte Japan den geringsten Preisanstieg zu verzeichnen. Das Gleiche gilt für die Gaspreise. Bei Benzin lag der Grenzwert in Deutschland bei über 180 Einheiten (Vergleichswert 100 in 2019), in Japan bei 129. Japan hatte im Jahr 2019 begonnen, Mineralölgroßhändler zu subventionieren, um den Anstieg im Heimmarkt einzudämmen.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQQUA052WF0V00C22A6000000/>
<https://www.enecho.meti.go.jp/about/whitepaper/2022/whitepaper2022.pdf>

Pilotprojekt zur Herstellung von synthetischem Methan aus CO₂ + Wasserstoff von Toho Gas

Toho Gas und die Stadt Chita in der Präfektur Aichi kündigten am 6. Juni an, im Jahr 2023 mit einem Pilotprojekt für eine Methansynthese-Testanlage zu beginnen. Dabei wird Methan, der Hauptrohstoff für Stadtgas, aus CO₂ und Wasserstoff erzeugt. Das CO₂ soll aus der Biogasraffinerie gesammelt und per Pipeline zum Empfangsterminal für LNG transportiert

Seite 2

Erstellt von AHK Japan und adelphi im Rahmen der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Energiepartnerschaft mit Japan

Kontakt: Henri Dörr, doerr@adelphi.de, +49 (30) 89 000 68 – 884, Isa Kanoko Suenaga, isuenaga@dihi.or.jp

werden, wo es mit Wasserstoff reagiert. Damit können etwa fünf Normalkubikmeter CO₂ pro Stunde erzeugt werden (bei 0°C, 1bar). Anschließend wird es über Gasleitungen an die Kunden geliefert. Toho Gas plant die Inbetriebnahme einer groß angelegten Anlage innerhalb der nächsten 30 Jahre.

Quelle: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOQFD0679B0W2A600C2000000/>

Japans zweitgrößter Ölgroßhändler senkt Raffineriekapazitäten. Reaktion auf die steigende Popularität von Elektrofahrzeugen

Japans zweitgrößter Ölgroßhändler Idemitsu Kosan kündigte am 14. Juni an, die Raffinerie in der Präfektur Yamaguchi bis Ende März 2024 vollständig außer Betrieb zu nehmen. Das Unternehmen geht davon aus, dass aufgrund der steigenden Nachfrage nach Elektrofahrzeugen die Benzinfrage in den kommenden Jahren zurückgehen wird. Auf die Yamaguchi-Raffinerie entfallen derzeit rund 13% der Gesamtkapazität des Unternehmens. Zukünftig soll in Erwägung gezogen werden, die Anlage zur Speicherung neuer Energiequellen wie Wasserstoff und Ammoniak zu nutzen.

Quellen: <https://asia.nikkei.com/Business/Energy/Japan-s-Idemitsu-to-slash-oil-refining-capacity-as-cars-go-electric>,
<https://www.yomiuri.co.jp/economy/20220614-OYT1T50215/>

Internationale Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoff zwischen Koriyama City, Toyota City, Essen und Grenoble-Alpes Métropole

Koriyama City (Fukushima Präfektur), Toyota City (Aichi Präfektur), Essen und die Region Grenoble-Alpes in Frankreich arbeiten als anerkannte Cluster-Städte im Rahmen des International Urban and Regional Cooperation (IURC)-Programms der Europäischen Union seit 2021 gemeinsam an den Themen „Wasserstoff“ und „Open Innovation“. Anlässlich dieser neu gestarteten internationalen Zusammenarbeit, soll nun ein Aktionsplan zur effizienten Nutzung von Wasserstoff und zur Schaffung neuer Geschäftsmodelle entwickelt werden. Vertreter aus Koriyama und Toyota City besuchten hierfür die Messe E-world energy & water vom 21.-23. Juni in Essen, um Gespräche aufzunehmen und im Rahmen eines Begleitprogramms den Oberbürgermeister der Stadt Essen, Thomas Kufen, zum Informationsaustausch zu treffen.

Quellen: <https://nordot.app/911783921002954752?c=388701204576175201>,
https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_1470443.de.html, <https://www.iurc.eu/2022/02/07/collaboration-for-hydrogen-and-open-innovation-under-iurc/>

IHI startet Pilotprojekt zu methanbetriebenen Autos

Der japanische Schwerindustrie-Konzern IHI Corporation wird bis zum Jahresende mit einem Pilotprojekt zur Einführung von methanbetriebenen Autos beginnen. Hierbei soll aus Fabriken ausgestoßenes CO₂ in Methan umgewandelt und als Kraftstoff genutzt werden, wodurch die Emissionen auf null reduziert werden könnten. In einem ersten Schritt wird im November 2022 ein Gemeindebus der Stadt Soma umgebaut und eine Tankstelle in der Nähe des IHI-Standortes in Soma auf Methan umgerüstet. Laut IHI beträgt die Reichweite eines vollgetankten Fahrzeuges bis zu 180 Kilometer, eine Tankfüllung würde somit den Kraftstoffbedarf für mehr als einen Tag decken. Des Weiteren können Entwicklungskosten niedriger gehalten werden als bei Elektrofahrzeugen, da die Motoren der bestehenden Fahrzeuge umgewandelt werden können. Laut dem Marktforschungsinstitut Fuji Keizai, wird der Weltmarkt für synthetisches Methan in 2050 auf 2,3 Billionen Yen (ca. 16 Mrd. EUR) anwachsen. Dies entspricht etwa dem 1.400-fachen des Marktvolumens im Jahr 2009. Auf Grund fehlender Normen in der japanischen Gesetzgebung wird sich IHI bei der Umsetzung des Projektes an UN-Vorschriften orientieren und das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) um eine Sondergenehmigung bitten.

Quelle: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUC27CCJ0X20C22A4000000/>

Präfektur Yamanashi und TEPCO Energy Partner setzen auf grünen Wasserstoff für eine stabile regionale Stromversorgung

Am 17. Juni verkündeten die Präfektur Yamanashi und die Tokyo Electric Power Company (TEPCO) Energy Partner, Inc. (EP), gemeinsam an einer Lösung für eine stabile regionale Stromversorgung zu arbeiten. Dazu soll ein Pilotprojekt gestartet werden, bei dem eine „Power to Gas“-Anlage (P2G) in Kofu City mit IoT-Lösungen ausgestattet wird, um die Angebot- und Nachfragesituation im Stromnetz besser zu kontrollieren. Die P2G-Anlage auf dem Yonekurayama Power Storage Technology Research Gelände erzeugt derzeit Wasserstoff aus Solarenergie. Die dabei angewandte Polymerelektrolytmembran-Elektrolyse ermöglicht im Vergleich zur alkalischen Elektrolyse eine schnelle Betriebsweise. Somit könnten Anlagenbetreiber besser auf die dynamische Angebot- und Nachfragesituation im Stromnetz reagieren. Überschüssiger Strom aus erneuerbaren Energien könnte beispielsweise in Wasserstoff umgewandelt und als Brennstoff in Kraftwerken genutzt werden. Auch die Technische Universität Braunschweig arbeitet derzeit im Rahmen der Japanisch-Europäischen Forschungskollaboration zusammen mit dem Energie-Forschungszentrum Niedersachsen und der Yamanashi Universität an der Entwicklung von neuen und langlebigen Elektrokatalysatoren für Brennstoffzellen („Joint Fuel Cell Technology Laboratory“).

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOCC176UN0X10C22A6000000/>, <https://eu-japan.eu/sites/default/files/imce/Mehtap%20%C3%96zaslan%202022.5.25.pdf>

Aktionäre fordern strengere Klimaschutzmaßnahmen von japanischen Stromversorgern

Drei der größten japanischen Stromversorger hielten am 28. Juni jeweils ihre Hauptversammlung ab. Von zentralem Interesse für die Aktionäre waren die Klimaschutzmaßnahmen der Unternehmen. Nicht nur reine Zielwerte, sondern die inhaltliche Gestaltung von Klimaschutzmaßnahmen waren Gegenstand der Diskussionen. Electric Power Development Co., Ltd., auch bekannt als J-Power, erhielt konkrete Vorschläge zu Klimaschutzmaßnahmen. Eine Zweidrittelmehrheit für die Durchsetzung der Vorschläge konnte, nach starkem Widerspruch durch CEO Watanabe Toshifumi, nicht erreicht werden. J-Power hat sich bereits zum Ziel gesetzt, seine inländischen Stromerzeugungsprojekte bis 2050 gänzlich zu dekarbonisieren. Das Unternehmen plant, ineffiziente Kohlekraftwerke auslaufen zu lassen und Technologien zur Verringerung der Umweltauswirkungen bei der Stromerzeugung zu entwickeln. Die Ziele wurden jedoch teilweise als nicht mit dem Pariser Klimaabkommen konform kritisiert. Tokyo Electric Power Company Holdings, Inc. (TEPCO) sowie Chubu Electric Power Co., Inc. Chubu haben ebenfalls Aktionärsanträge bezüglich ihrer Klimaschutzmaßnahmen erhalten. Auch Kansai Electric Power Company, Inc. erhielt einen Aktionärsantrag bezüglich der Sicherstellung alternativer Stromquellen.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUC2335A0T20C22A6000000/>, <https://asia.nikkei.com/Spotlight/Environment/Climate-Change/Shareholders-push-corporate-Japan-for-tougher-climate-goals>

Ausbau von Offshore-Windanlagen soll durch stärkeren Wettbewerb gefördert werden

Um den Ausbau von Offshore-Windanlagen zu beschleunigen, hat die japanische Regierung am 23. Juni einen neuen Regelentwurf für das Bewerbungsverfahren für Offshore-Windprojekte veröffentlicht. Nach den ersten Vergaberunden entstand weitläufige Kritik, dass das bisherige System bei der Vergabeentscheidung den Fokus zu stark auf den Preis lege und dabei Faktoren wie kürzere Implementierungszeiträume außer Acht lassen würden. Bei der letzten Vergaberunde hatte das Unternehmenskonsortium unter der Leitung von Mitsubishi Corporation alle drei Ausschreibungen aufgrund seiner niedrigen Preise gewonnen. Um der Kritik entgegenzukommen und die Beteiligung eines breiteren Unternehmensspektrums zu fördern, soll das Vergabesystem bis Ende des Jahres überarbeitet werden. Folgende Änderungsvorschläge sollen überprüft werden: Bei gleichzeitigen öffentlichen Ausschreibungen in mehreren Seegebieten sollte die Obergrenze der zulässigen Gebote pro Konsortium z.B. auf 1 Mio. KW festgelegt werden. Ein frühzeitiger Betriebsbeginn soll in die Bewertung mit 20 Punkten einfließen. Maximal 120 Punkte sollen einheitlich für die Preisbewertung vergeben werden, wenn der Preis deutlich

Seite 4

Erstellt von AHK Japan und adelphi im Rahmen der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Energiepartnerschaft mit Japan

Kontakt: Henri Dörr, doerr@adelphi.de, +49 (30) 89 000 68 – 884, Isa Kanoko Suenaga, isuenaga@dihi.or.jp



unter dem Marktpreis liegt. Bei der Begrenzung der Zahl der erfolgreichen Angebote soll das Konsortium mit der besten Bewertung bezüglich der Realisierbarkeit des Projekts maximal 120 Punkte erhalten. Mit Blick auf die geplanten Überarbeitungen wird jedoch auch gemahnt, dass zu häufige Regeländerungen zu einer Unsicherheit für die Unternehmen führen und in- und ausländische Unternehmen von einem Markteintritt in Japan abhalten könnten.

Quellen: <https://asia.nikkei.com/Spotlight/Environment/Climate-Change/Japan-to-increase-competition-in-offshore-wind-to-speed-rollout2>; <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUA235DT0T20C22A6000000/>;
<https://www.nikkei.com/article/DGXZQOFC086KLOY2A600C2000000/>

Wird Sachalin-2 an die russische Seite übertragen?

Am 30. Juni unterzeichnete der russische Präsident Wladimir Putin einen Präsidialerlass, der die Übertragung aller Rechte und Pflichten von Sachalin-2 an eine neue russische Gesellschaft anordnet. Die Vermögenswerte des Erdöl- und Erdgasentwicklungsprojektes sollen unentgeltlich auf eine von russischer Seite gegründete juristische Person übertragen werden. Der derzeitige Betreiber, Sakhalin Energy, gehört zu etwa 50% dem staatlichen russischen Gasunternehmen Gazprom, zu 27,5% der britischen Shell, zu 12,5% der japanischen Mitsui & Co. und zu 10% der Mitsubishi Corporation. Die LNG-Produktion aus Sachalin-2 beläuft sich auf 10 Mio. Tonnen pro Jahr, von denen etwa 6 Mio. Tonnen für Japan bestimmt sind, was ca. 10% der japanischen LNG-Einfuhren ausmacht. Nun stellt sich die Frage, wie die Rechte japanischer Unternehmen gehandhabt werden und welche Auswirkungen dies auf die LNG-Versorgung Japans haben wird. Japanische Stromversorger und Gasunternehmen haben Zehnjahresverträge mit Sakhalin Energy abgeschlossen, doch die Unsicherheit wächst. Ausländische Aktionäre von Sakhalin Energy können sich als Anteilseigner an der neuen Gesellschaft mit beschränkter Haftung beteiligen, allerdings nur, wenn sie den vorgegebenen Bedingungen zustimmen. Falls sie sich zur Beteiligung an dem neuen Unternehmen bereiterklären, besteht das Risiko, dass die Anteilshöhe oder Eigentümerstruktur unvorteilhafter ausfallen als zuvor. Auch wenn sich die Unternehmen gegen eine Beteiligung entscheiden sollten, hofft man dennoch, die Langzeitverträge aufrecht erhalten zu können. Eine Beendigung des Vertrages und der damit einhergehende Rückgang von LNG-Lieferungen würde einen schweren Schlag für die Energiesicherheit Japans darstellen. Insbesondere, da das Land in diesem Jahr mit einer durch eine Hitzewelle verursachte Stromkrise und steigende Strompreise kämpft.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOCB010N70R00C22A7000000/>;
https://asia.nikkei.com/Politics/International-relations/Russia-transfers-Sakhalin-2-to-new-operator-without-compensation?n_cid=DSBNNAR; <https://asia.nikkei.com/Business/Energy/Russia-move-on-Sakhalin-2-thrusts-Japan-into-an-energy-dilemma>; <https://asia.nikkei.com/Politics/Ukraine-war/Putin-wants-unfriendly-countries-to-pay-for-Russian-gas-in-rubles>

Förderungen der Wasserstoff- und Ammoniakinfrastruktur in Japan nehmen zu

Am 4. Juli gab die Kansai Electric Power Company, Inc. (KEPCO) bekannt, den Zuschlag für zwei öffentlich ausgeschriebene Projekte der New Energy and Industrial Technology Development Organisation (NEDO) erhalten zu haben. KEPCO wird dabei mit weiteren Partnern zusammenarbeiten, darunter Iwatani Corporation und Toshiba Energy Systems & Solutions Corporation. Zunächst soll mit dem Ziel bis 2022 ein umfassendes Geschäftsmodell aufzubauen, eine Machbarkeitsstudie zur effizienten Herstellung und Nutzung von Wasserstoff durchgeführt werden. Das Konsortium plant, durch den Einsatz von Netzspeicherbatterien, eine stabile und kostengünstige Wasserstoffproduktion in der Region Awaji (Hyogo Prefecture) zu realisieren. Überschüssiger Strom kann hierbei gespeichert und für die Wasserstoffproduktion genutzt werden. Das zweite Projekt erforscht die Erzeugung von Wasserstoff mit Hilfe geothermischer Energie. Ungenutzte Energie aus den Kraftwerken der Stadt Oguni soll zur Produktion von grünem Wasserstoff genutzt werden. Der Wasserstoff könnte beispielsweise als Energiequelle in Katastrophenzeiten die Resilienz der Region stärken.

Das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) unterstützt in Japan den Ausbau einer entsprechenden Infrastruktur für Wasserstoff- und Ammoniak. Das METI subventioniert ein Drittel der Projektkosten zur Entwicklung von Tanks zur Speicherung von Wasserstoff und Ammoniak, mit einem Budget von insgesamt 50,5 Mio. EUR (7 Mrd. JPY). So

sollen petrochemische Komplexe in Küstengebieten, in denen sich Raffinerien und Kraftwerke befinden, künftig dekarbonisiert werden. Angebote können ab dem 7. Juli abgegeben werden. Die Zuschüsse werden bis Ende des Jahres zur Verfügung gestellt.

Quellen: <https://www.vomiuri.co.jp/economy/20220705-OYT1T50284/>; <https://www.kankyo-business.jp/news/7f26fe59-6266-4863-a060-e02687756c59>

Japan nimmt bis zu neun Atomkraftwerke in Betrieb, um die nationale Stromversorgung zu decken

Am 14. Juli verkündete Premierminister Fumio Kishida die vorläufige Inbetriebnahme von bis zu neun Atomkraftwerken. Auf diese Weise soll der winterliche Strombedarf in diesem Jahr gedeckt und einer zukünftigen Stromknappheit vorgebeugt werden. Die zusätzliche Energiequelle wird voraussichtlich ca. 10% des gesamten japanischen Stromverbrauchs abdecken. Bereits am 11. Juli hatte Kishida verkündet, dass mehr als 10 Wärmekraftwerke wieder in Betrieb genommen wurden, um der Stromknappheit im Sommer entgegenzuwirken. Insgesamt soll damit nicht nur diesen Winter, sondern auch in Zukunft eine stabile Stromversorgung gewährleistet werden. Die öffentliche Besorgnis über die Stromknappheit im Sommer und Winter hat zugenommen und die Liberaldemokratische Partei (LDP) hatte bei den Oberhauswahlen im Juli, unter anderem mit dem Versprechen die Kernenergie so weit wie möglich zu nutzen, eine Mehrheit gewonnen. Auch das Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) hat Maßnahmen ergriffen, um die Wiederbelebung der Atomkraft voranzutreiben. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet derzeit einen Vorschlag für eine Einnahmegarantie, um Investitionen zu vereinfachen. Die Idee ist, den Marktpreis für Strom im Voraus entsprechend festzulegen, um den Betreibern trotz hoher Anfangsinvestitionen die Amortisation ihrer Investitionen ermöglicht.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUA125730S2A710C2000000/>;
<https://www.kankyo-business.jp/news/64973d3e-06b1-4595-b5d1-77353eb4c66f>;
<https://asia.nikkei.com/Business/Energy/As-energy-costs-soar-Japan-power-utilities-rush-to-secure-cash>

Vestas und Siemens distanzieren sich von japanischen Offshore-Windparkbetreibern

Das dänische Unternehmen Vestas Wind Systems A/S hat seine Pläne für den Bau einer Produktionsstätte in Japan auf Eis gelegt, nachdem ein potenzieller Kunde den Zuschlag für ein Offshore-Windparkprojekt nicht erhalten hat. Die in der Präfektur Nagasaki geplante Anlage sollte vom Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie (METI) subventioniert werden, doch Vestas hat seinen Antrag auf Unterstützung bereits im März zurückgezogen. Seit ein von Mitsubishi Corporation geführtes Konsortium den Zuschlag für alle drei Projekte der Ausschreibungsrunde im Dezember erhalten hat, befürchten Zulieferer der Offshore-Windenergieindustrie zunehmend, dass große japanische Unternehmen zukünftig die Windenergieprojekte dominieren könnten. Auch Siemens Gamesa Renewable Energy entschied sich gegen künftige Offshore-Windturbinenlieferungen an japanische Energieversorger. Als Reaktion hatte die Regierung im Juni einen neuen Vorschlag zur Überarbeitung der Ausschreibungsregelungen erarbeitet, um auch mittelständischen Unternehmen den Markteintritt zu erleichtern (s.o.).

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUC054XL0V00C22A7000000/>;
<https://asia.nikkei.com/Business/Energy/Danish-wind-turbine-maker-shelves-Japan-plant>

Japans Premierminister plant Schaffung von zwei neuen Ministerposten in seinem Kabinett

Premierminister Fumio Kishida plant zwei neue Ministerposten in seinem Kabinett zu schaffen. Diese sollen für die Förderung von Start-ups und Dekarbonisierungsmaßnahmen zuständig sein. Der Premierminister betonte, dass unter anderem angesichts der hohen Ölpreise infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine „dringend ein System aufgebaut

Seite 6

werden muss, dass eine stabile Energieversorgung ermöglicht“. Zugleich müsse das Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf null zu reduzieren, weiterverfolgt werden. Kishida bezeichnete die Dekarbonisierungsbemühungen als „grüne Transformation“, die unter dem Namen „GX“ laufen wird. Er versprach, entsprechend langfristige und massive Investitionen des privaten Sektors zu unterstützen. Es wird erwartet, dass Wirtschaftsminister Koichi Hagiuda die Funktion des Dekarbonisierungsministers übernehmen wird, während Daishiro Yamagiwa, Minister für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und Corona-Maßnahmen, den Posten des Startup-Ministers bekleiden wird.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUA22A8M0S2A720C2000000/>;
<https://www.japantimes.co.jp/news/2022/07/23/national/politics-diplomacy/kishida-new-cabinet-posts/>

Entwicklung der Strom- und Gaspreise in Japan

Am 21. Juli wurde bekannt, dass die Strompreise von Tokyo Electric Power Holdings und Chubu Electric Power Company im September den 13. Monat in Folge steigen werden. Damit wäre im September die rechtlich bestimmte Obergrenze erreicht, sodass bei einigen Verträgen, die höheren Brennstoffpreise nicht mehr automatisch auf die Kundentarife umgelegt werden können. Die Erhöhung bedarf der Zustimmung der Regierung. Tokyo Gas kündigte am 21. Juli an, dass das Unternehmen die Obergrenze, bis zu der die höheren Rohstoffpreise an Haushalte weitergegeben werden können, ab Oktober um 70% anheben wird. Es wird erwartet, dass Osaka Gas dem Beispiel von Tokyo Gas folgen wird.

Quellen: <https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUC21BQC0R20C22A7000000/>;
<https://www.nikkei.com/article/DGXZQOUC20B4P0Q2A720C2000000/>

• Umsetzung des energiepolitischen Fachdialogs: Veranstaltungen und Projektfortschritte

Am 27.07.2022 fand im Rahmen der Deutsch-Japanischen Energiepartnerschaft ein weiterer Fireplace Talk zu Anwendungsmöglichkeiten von Ammoniak in unterschiedlichen Industriesektoren statt. Die Fireplace Talk Reihe dient dem deutsch-japanischen Austausch zu spezifischen energiepolitischen Themen sowie innovativen Technologien. In einem kurzen Grußwort ging Frau Susanne Welter, Deutschen Botschaft in Japan, auf die Herausforderungen im Energiebereich durch die russische Invasion der Ukraine ein und betonte die Wichtigkeit der bilateralen und internationalen Kooperation. Anschließend stellten Herr Jens Wartmann vom ZBT – Hydrogen and Fuel Cell Center sowie Herr Shigeru Muraki von der Clean Fuel Ammonia Association politische Maßnahmen, Perspektiven sowie Beispiele für Dekarbonisierung durch Ammoniak in Deutschland und Japan vor. Herr Wartmann stellte die CAMPFIRE ALLIANCE vor, ein Zusammenschluss von Industrie, Forschungsinstituten und internationalen Partnern zur Entwicklung eines Ammoniak Eco-System unter Förderung des BMWK und BMBF. Grüner Ammoniak könnte dezentral zur Speicherung erneuerbaren Energie („power-to-ammonia“), als emissionsneutraler Kraftstoff im Schiffsbereich sowie zur Energieerzeugung in Kohlekraftwerken („ammonia-to-power“) in Deutschland dienen. Der bisherige Fokus in Deutschland läge aber aktuell nahezu ausschließlich auf der Produktion von Düngemitteln. Für die Standardisierung und Zertifizierung von grünem Ammoniak seien internationalen Bemühungen entscheidend. Herr Shigeru stellte die Arbeit der Clean Fuel Ammonia Association in Japan vor. In Japan könne grüner sowie blauer Ammoniak zur Energieerzeugung, in der Industrie sowie im Transportwesen genutzt werden. Über den Public-Private Council on Fuel Ammonia gibt es in Japan bereits Bemühungen praktische und regulatorische Rahmenbedingungen sowie Herausforderungen für die Anwendung von Ammoniak gemeinsam mit Vertreter*innen aus Industrie und Politik anzugehen. In der folgenden Diskussion stellten Teilnehmer*innen Fragen zur gesellschaftlichen Akzeptanz, Sicherheitsbedenken sowie potentiellen Emissionen von Ammoniak. Die Expert*innen erklärten, dass Sicherheitsbedenken und Fragen der gesellschaftlichen Akzeptanz vor allem über internationale Standards und Zertifizierungen gelöst werden müssten.

- *Terminübersicht: Anstehende Maßnahmen und Aktivitäten (6 Monate)*

Termin	Aktivität	Themenbereich	Teilnehmende	Partner
24. August 2022	Expert*innen Workshop	Hydrogen Hubs (AG2)	Expert*innen aus Wissenschaft, Industrie und Politik	BMWK, METI, adelphi, AHK Japan
6.-7. September 2022	12. Deutsch-Japanisches Umwelt- und Energiedialog Forum (UEDF)	Kommunaler Klimaschutz und klimaneutrale Städte	Expert*innen aus Wissenschaft und Politik	BMUV, BMWK, NEDO, ECOS, adelphi